

## Vom „Taschengeld“ zum Wirtschaftsgeld

- wie Kinder richtig wirtschaften lernen

***Hier erfahren Sie mehr zum Thema:***  
**[Mühlau, Das große Familien-Handbuch](#)**

Viele Erwachsene, die Probleme im Umgang mit Geld haben, werden eingestehen, dass sie in ihrer Kindheit nicht genügend Vorbilder hatten und auch nicht in den Umgang mit Geld eingewiesen worden sind. Wie belastend wirkt es sich auf das Zusammenleben in einer Ehe aus, wenn ein Partner nicht mit Geld umgehen kann! Dem einen rinnt das Geld zu schnell durch die Finger, der andere kämpft mit seinem Geiz, und ein Dritter kauft stets die falschen Dinge...

### **Kinder aufs Leben vorbereiten**

Wenn Sie Ihr Kind vor einem ständigen Kampf mit dem Geld oder „Schuldenfallen“ bewahren und ihm eine gesunde und biblisch-orientierte Einstellung zum Geld mitgeben wollen, dann sollten Sie darauf achten,

- dass es eigene Erfahrungen mit Geld sammelt,
- dass es von Ihnen hört, was die Bibel zu diesem Thema zu sagen hat
- und an Ihnen beobachten kann, wie das verwirklicht wird.

### **Ab welchem Alter ist Taschengeld sinnvoll?**

Ein ernsthafter Umgang mit Geld wird erst sinnvoll, wenn das Kind eine Vorstellung von Zahlen hat. Für ein Drei- oder Vierjähriges ist Geld wie Spielzeug. Eine Vorstellung von Zahlen erwirbt es in der Regel erst mit dem Schuleintritt.

Also, vor dem fünften Lebensjahr hat es wohl kaum Sinn, regelmäßig Taschengeld auszuzahlen. In unserer Familie hat es sich eingebürgert, bei der Einschulung damit zu beginnen.

### **Wie hoch sollte Taschengeld sein?**

Wenn ich dieses Thema bei unseren Seminaren anschneide, geht es manchmal hoch her. Besonders wird über die Eltern gewettert, die ihren Kindern unverantwortlich viel Geld zustecken.

Aber wie sieht die richtige Höhe aus?

Da müssen sicherlich mehrere Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Ein Standardtaschengeld, das für jedes Kind gleich hoch ist, gibt es nicht - es gibt ja auch kein gleich hohes Einkommen für jedermann.

Hier sind die wichtigsten Gesichtspunkte zur Festlegung der Taschengeldhöhe:

- das Alter des Kindes
- die Kinderzahl in einer Familie
- das Einkommen der Familie
- eine ländliche oder großstädtische Wohnlage
- und die verschiedenen Ausgabenposten des Kindes.

Bei der Festlegung der eigenen Höhe des Taschengeldes können Sie sich zunächst einmal an Empfehlungen orientieren. In Anlehnung an die Vorgaben der Jugendämter empfiehlt das Bundesfamilienministerium auf seinen Internetseiten folgende Taschengeldbeträge:

<b>Alter</b>	<b>Taschengeldempfehlung</b>
4 – 5 Jahre	50 Cent wöchentlich
6 – 7 Jahre	1,50 bis 2 Euro wöchentlich
8 – 9 Jahre	2 bis 3 Euro wöchentlich
10 – 11 Jahre	13 bis 16 Euro monatlich
12 – 13 Jahre	20 bis 22 Euro monatlich
14 – 15 Jahre	25 bis 30 Euro monatlich
16 – 17 Jahre	35 bis 45 Euro monatlich
18 Jahre	70 Euro monatlich <sup>1</sup>

Diese Angaben können nur eine grobe Richtlinie sein, denn sie sagen gar nichts darüber aus, was Kinder von ihrem Geld alles zu bestreiten haben. Deswegen sind sie wenig hilfreich. Ist das Geld tatsächlich nur für Süßigkeiten und ähnliches vorgesehen, oder müssen die Kinder davon auch noch andere Dinge bezahlen, wie z. B. Schulmaterial, Geburtstagsgeschenke für Freunde u.a.? Sie sollten sich auch umhören, was andere Eltern so zahlen. Das Taschengeld Ihres Kindes sollte nach Möglichkeit nicht zu stark von dem Betrag abweichen, den die Alterskameraden durchschnittlich erhalten. Stets einschneidend weniger Geld zu haben als Freunde und Mitschüler, kann weh tun und im ungünstigsten Fall zu Minderwertigkeitsgefühlen oder gar Unehrllichkeit führen. Sie müssen

---

<sup>1</sup> <http://eltern.t-online.de/taschengeld>

also unter Berücksichtigung der bis jetzt genannten Punkte eigene Kriterien für Ihre Familie erarbeiten.

*Noch ein paar kleine Tipps zum Wirtschaften lernen:*

- Wenn sich in Ihrer Familie ein Pappenheimer befindet, der seine Sachen schnell verschludert, dann geben Sie ihm am Zahltag das Geld nicht einfach in die Hand. Solch einem haben wir das Taschengeld nur in die aufgehaltene Geldbörse oder Kasse gegeben. Da waren wir uns sicher, dass es wenigstens für die erste Zeit gut aufgehoben war und nicht irgendwo durch zerlöchernte Hosentaschen rutschte.*
- Für einen Taschengeldanfänger ist eine Zweieuro Münze zunächst einmal ein blinkendes Stück Geld. Vier Fünzigcentstücke liegen wesentlich gewichtiger in der Hand und können besser eingeteilt werden.*
- Fällt es einem Kind schwer, sein Geld einzuteilen, können Sie mit ihm vereinbaren, nur einen Teil des Taschengeldes bar auszuzahlen und den anderen Teil auf ein Kinder-Sparbuch zu überweisen, zu dem es jederzeit Zugang hat. Der Gang zur Bank kann helfen, besser über Spontanausgaben nachzudenken.*

### **Wie stark dürfen Eltern dazwischenreden?**

Eltern bleibt wirklich die Luft weg, wenn ihr hart erarbeitetes Geld von ihren Kindern verschleudert wird. Am Vormittag wird das Taschengeld ausgezahlt, und schwups, bereits am Nachmittag ist Ebbe in der Kinderkasse. Dafür reibt sich der Händler am Kiosk die Hände.

Was tun, wenn ein Kind regelrecht von Kaufwut gepackt wird? Schweigen und das Geld sinnlos verprassen lassen, ist keine gute Lösung. Das Kind muss zwar eigene Erfahrungen sammeln können, aber dies hat auch seine Grenzen. Manche finden von selbst "zur Vernunft", aber nicht alle. Wie so oft müssen Sie den "goldenen Mittelweg" finden: Das Kind beraten und anleiten, ohne es zu gängeln. Hier ein paar Ratschläge, die sich bei uns als hilfreich erwiesen haben:

- Die Führung eines Ausgabenbuches wird dem Kind helfen, den Überblick zu behalten. Es sollte aber freiwillig geschehen, sonst wird zu schnell gemogelt.
- Bewahren Sie größte Zurückhaltung bei Vorschüssen. Nichts zeigt einem Kind die Notwendigkeit, sein Geld einteilen zu müssen, so deutlich, wie das schmerzhaft Erlebnis keins mehr zu haben, wenn es dringend gebraucht wird.
- Sparen Sie auch nicht mit Vorschlägen, wofür Ihr Kind sein Geld ausgeben und worauf es sparen könnte. Manche sind einfach einfallslös; ihnen fällt wirklich nichts anderes ein, als

das Geld in Süßigkeiten umzusetzen. Andere haben es gar nicht nötig, sich etwas zu zusammensparen. Zu leichtfertig werden ihnen alle Wünsche von ihren Eltern und Verwandten erfüllt.

### **Vom "Taschengeld" zum "Wirtschaftsgeld"**

Die Strategie mit unseren Kindern sah folgendermaßen aus: mit zunehmendem Alter mehr Freiheit und Verantwortung im Umgang mit Geld!

Offen gesagt, ich mag den Ausdruck "Taschengeld" überhaupt nicht. Dieses Wort deutet genau das an, was wir nicht wollen: Geld in die Tasche und gleich wieder raus. Der Begriff "Wirtschaftsgeld" drückt es treffender aus, denn Kinder sollen lernen, mit Geld zu wirtschaften. Nur klingt das bei einem Sechsjährigen etwas gestelzt, während es auf einen Teenager durchaus zutrifft. Wir bemühen uns, das Kind vom bloßen "Taschengeld" zum "Wirtschaftsgeld" zu führen.

Wie oft liegen einem die Kinder in den Ohren: "Mama, ich brauche Busfahrkarten", "Papa, kann ich Geld für die Eissporthalle haben...?" Was liegt sonst noch alles an: Geld für Schulmaterial, für den Zoo, zum Fahrrad flicken und für die Zwergkaninchen, fürs Kino, diverse DVDs, für die Handy Prepaidcard...

Hüten Sie sich vor zu vielen, unkontrollierten Extrazahlungen. Sie können bei heranwachsenden Kindern den ganzen, wohlüberlegten Lernprozess der Wirtschaftserziehung zunichte machen.

Es mag sein, dass folgende Gedanken Ihnen ganz neue Einsichten für Ihre Taschengeldstrategie eröffnen: Sehen Sie zu, dass Sie so wenig Extrazahlungen wie möglich für die vielen Dinge des Kinderalltags machen! Kalkulieren Sie diese Kosten von vornherein ein, erhöhen Sie das "Wirtschaftsgeld" entsprechend, und lassen Sie das Kind selbst planen, verwalten und ausgeben. Auf diese Weise kommen Sie von der gedankenlosen "Taschengeldzahlung" mit Ihren vielen Extraausgaben weg und führen Ihr Kind tatsächlich dahin, mit dem Geld zu "wirtschaften", was bleibende und wertvolle Auswirkungen haben wird.

Wenn Sie das jetzt kurz durchkalkulieren, erschrecken Sie vielleicht über die enorme Erhöhung, die Sie vornehmen müssten. Aber trösten Sie sich: normalerweise würden Sie ja ohnehin soviel zahlen. Es ist lediglich eine Kostenverlagerung. Ihr monatlicher Familienhaushalt wird dadurch nicht stärker belastet. Das, was Sie nach vielem Betteln eventuell sowieso ausgeben würden, übertragen Sie gleich in die Verantwortung des Kindes.

### **Eine konkrete Planung**

Wie "wirtschaften" praktisch aussehen kann, möchte ich am Beispiel eines neun oder zehn Jahre alten Kind erläutern. So in der vierten oder fünften Schulklasse könnten Sie damit

beginnen, es sein laufendes Schulmaterial selbst bezahlen und verwalten zu lassen. Wir gaben den Kindern zum Schuljahresbeginn die gesamte Startausrüstung an Hefen, Umschlägen, Blöcken und Schreibmaterial. Die Verantwortung für die laufende Nachversorgung trugen sie dann selbst.

Wenn Sie also ein "Wirtschaftsgeld" für Ihr Kind planen, sollten Sie vier Posten berücksichtigen:

- Schulmaterial
- Geschenke
- die sogenannten "Extras"
- und das normal übliche Taschengeld.

Überschlagen Sie die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für Schulmaterial, überlegen Sie, wie oft Ihr Kind zum Geburtstag eingeladen wird, berechnen Sie, was Sie monatlich für die vielen "Extras" rausrücken und addieren Sie noch das allgemein übliche Taschengeld.

Noch besser: Lassen Sie Ihr Kind für ein bis drei Monate Buch führen über all die Extrazahlungen, die Sie herausrücken für Schule, Freizeit, Geschenke usw. So können Sie gemeinsam auf einen realistischen Betrag für das Wirtschaftsgeld kommen.

Bei einem zehnjährigen Kind kann man bei dieser Berechnung schnell auf stolze 50 Euro pro Monat kommen. Das selbständig zu verwalten, ist für manches eine Überforderung. Deshalb kann die monatliche Summe in Wochenportionen aufgeteilt werden und eine "eiserne Ration" beiseitegelegt oder ein Kindersparbuch eröffnet werden. Wir erwarteten, dass stets 10 Euro Reserve für unvorhergesehene Ausgaben angespart bleiben müssen. Wird sie angebrochen, muss sie mit der nächsten Auszahlung sofort wieder aufgefüllt werden.

### **Bekleidungs-Etat**

Bei einem Teenager können Sie zusätzlich einen Bekleidungs-Etat einrichten, das heißt, ihm steht z.B. vierteljährlich ein bestimmter Betrag zur Verfügung, den er für neue Kleidung abrufen kann.

Am Anfang sollten Sie auf jeden Fall zusammen besprechen, was benötigt wird und gemeinsam einkaufen. Dabei dann kann wirklich einiges gelernt werden, was Preisvergleiche, die richtige Auswahl und Qualität betrifft. Und noch eins werden Sie bei der Bereitstellung eines Bekleidungs-Etats wahrscheinlich erreichen: Das ewige Jammern nach diesem oder jenem hört auf; vielleicht werden die Jugendlichen mit ihren Sachen ein wenig vorsichtiger umgehen, und vor allem werden sie einen Blick für Preise bekommen. Und all das braucht ein Mensch, wenn er später einmal eigenständig leben soll.

## **Und die ganz Großen?**

Wie verhalten sich Eltern bei einem neunzehn oder zwanzigjährigen Jugendlichen, der noch in der Schul- beziehungsweise Berufsausbildung steckt und zu Hause lebt?

Sie können einen dicken Schlussstrich ziehen und einen Betrag als Wirtschaftsgeld geben, der wirklich alles umfasst, so dass keine Fragen nach Kosmetik oder Friseur, Büchern oder Kinogeld, Busfahrmarken, Handygebühren oder Kleidung gestellt werden müssen. Das fördert die Selbständigkeit und kann den Hausfrieden enorm erleichtern, denn Finanzgespräche mit erwachsenen Kindern können zäh und anstrengend werden.

Unsere Großen (ab achtzehn Jahren), die noch in der Schulausbildung standen und zu Hause lebten, hatten alle ihr eigenes Wirtschaftsgeld von 200 bis 300 Euro und bestritten damit alles, was sie nicht im Haus vorfanden. Waren sie genügsam, dann konnten sie sogar einen Teil davon sparen. Wenn nicht, mussten sie auch klarkommen. Und der Friede im Haus blieb erhalten, selbst bei vielen unterschiedlichen Wünschen und Ansprüchen.

Eltern sollten einem Jugendlichen spätestens ein Jahr bevor er das Haus verlässt - etwa für ein Studium oder für ein Praktikum - ein Wirtschaftsgeld zugestehen, damit er sich schon einmal für die spätere Freiheit einüben kann.

Dr. Eberhard Mühlau